



BSH setzt auch bei Outsourcing auf berufsbegleitende Weiterbildung

Knapp 1 Million Herde und Kochfelder, so genannte Mulden, verlassen jährlich die Produktion der BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH – kurz BSH genannt – im oberbayerischen Traunreut. Der Entwicklungs- und Produktionsstandort entspricht nicht nur modernsten Anforderungen an ergonomische Arbeitsplätze, sondern setzt auch in Bezug auf Energie- und Ressourcenverbrauch neue Maßstäbe. Mit über 2.000 Mitarbeitern beweist der BSH-Standort, der seit über 60 Jahren besteht, dass man in Deutschland erfolgreich Hausgeräte für den europäischen Markt entwickeln und produzieren kann.

Eine Spitzenposition als attraktiver Arbeitgeber wird der BSH auch von der Corporate Research Foundation (CRF) bescheinigt. Bereits zum neunten Mal hatte die CRF die Unternehmen mit den besten Arbeitsbedingungen in Deutschland gesucht. Unter rund 100 qualifizierten Kandidaten platzierte sich die BSH mit dem 4. Platz für Ingenieure in der Spitzengruppe und erhielt das Zertifikat „Top-Arbeitgeber Deutschland 2011“. In vier von fünf geprüften Einzelkategorien erreichte der Gerätehersteller 4,5 von 5 möglichen Sternen. „Wir wollen nicht nur die am besten geeigneten Mitarbeiter für unser Unternehmen gewinnen, wir wollen auch, dass sie bei uns die Rahmenbedingungen vorfinden, in denen sie sich so entwickeln und einbringen können, wie es ihren individuellen Stärken und Wünschen entspricht – und zwar über das ganze Berufsleben hinweg“, erklärt Joachim Ries, Leiter des Zentralbereichs Personal der BSH.

„Ein schönes Beispiel dafür ist das esocaet-Konzept des berufsbegleitenden Studiums zum Master of Engineering“, ergänzt Dan Neumayer, der bei der BSH im Produktbereich Herde für die Simulation zuständig ist. Die BSH nutzte das esocaet-Konzept auch, um die Ingenieure des Outsourcing-Partners CADFEM India zu qualifizieren. Mit Chandra Sekhar Kattamuri, der von 2007 bis 2009 bei BSH in Traunreut beschäftigt war, und Krishna Chaitanya Kusupudi (2008 bis 2010 in Traunreut) hat die BSH zwei Studenten aus Indien für jeweils zwei Jahre eingestellt, die den Masterstudiengang „Applied Computational Mechanics“ erfolgreich absolvierten. Gleichzeitig hat Bastian Grass, der seit 2005 bei der BSH im Simulationsbereich tätig ist und das berufsbegleitende



Mit über 900 neuen Patenten, die 2010 angemeldet wurden, positioniert sich die BSH als Technologieführer der Branche (Quelle: BSH, Traunreut).

Masterstudium 2009 ebenfalls erfolgreich abgeschlossen hat, mit dem zukünftigen Partner die Outsourcing-Prozesse entwickelt.

Ein Konzept, das für beide Seiten sehr attraktiv ist

Die BSH hat einen großen Bedarf an Simulationskapazitäten, der durch interne Ressourcen allein nicht abgedeckt werden kann. Deshalb werden immer wieder externe Ressourcen zur Unterstützung für standardisierte Simulationsaufgaben genutzt. „Unser Ziel war es, ein für den CAE-Bereich nachhaltiges Outsourcing-Konzept zu realisieren und dabei die Erfahrungen von bereits abgeschlossenen Projekten zu nutzen“, berichtet Dan Neumayer. Das Konzept wurde grundsätzlich darauf ausgerichtet, die Wertschöpfung des Outsourcing-Partners zu maximieren. Damit verbunden sollte nicht nur das Preprocessing, sondern auch Teile des Postprocessings in Indien erfolgen.

Die BSH verfügt über eine sehr breite Produktpalette, für deren Entwicklung die unterschiedlichsten Simulationsanwendungen erforderlich sind. Dabei haben Crash-Analysen, für die ein umfassendes Produkt-Know-how notwendig ist, einen hohen Stellenwert. Das



Konzept sah als Grundlage für ein effizientes Arbeiten mit dem Outsourcing-Partner ein intensives Inhouse-Training bei BSH in Deutschland vor, das flankiert durch das Masterstudium „Applied Computational Mechanics“ an den Hochschulen in Landshut und Ingolstadt die Qualifikation des Partners sicherstellte. Das Studium lief parallel zum Inhouse-Training und wurde vollständig von der BSH finanziert. „Wir haben jeweils über zwei Jahre mit den beiden indischen Ingenieuren intensiv zusammengearbeitet“, erläutert Dan Neumayer. „So konnten wir ein gegenseitiges kulturelles Verständnis aufbauen und eine gemeinsame Denk- und Arbeitsweise entwickeln. Dieses intensive Kennenlernen bildet eine besonders wichtige Basis für unsere langfristige Zusammenarbeit und wir sehen dies als einen grundlegenden Erfolgsfaktor.“ Das Inhouse-Training mit parallelem Masterstudium ist für die indischen Ingenieure ein sehr attraktives Qualifizierungsangebot. Aufgrund der international angesehenen Qualifikation bestehen vielfältige Möglichkeiten, um ihre zukünftige Karriere zu gestalten, denn mit diesen Referenzen stehen ihnen viele Türen offen.

Prozesse und Qualitätsanforderungen festlegen

„In Indien arbeiten die beiden Masterabsolventen anschließend bei CADFEM India mit einem zweijährigen festen Vertrag für die BSH und wir gehen natürlich davon aus, dass sie danach mit einem offenen Vertrag weiter für uns tätig sein werden“, berichtet Dan Neumayer. „Innerhalb der ersten zwei Jahre haben wir den so genannten ROI, den Return on Investment, erreicht, da wir mit der Studiumsfinanzierung in Vorleistung getreten sind.“ Mit zwei gut ausgebildeten indischen Spezialisten ist derzeit der externe Bedarf für Crash-Analysen im Produktbereich Herde gedeckt. Der Bedarf wird in nächster Zeit aber durch andere BSH-Produktbereiche wachsen, da diese die Vorteile des CAE-Outsourcing-Konzeptes ebenfalls nutzen wollen.

Grundsätzlich sind Outsourcing-Projekte mit einem erhöhten Arbeitsaufwand verbunden, der sich durch den zusätzlichen Kommunikationsaufwand und die Distanz ergibt. Eine Entlastung der lokalen Berechnungskapazität kann daher nur realisiert werden, wenn der Anteil der vergebenen Pre- und Postprocessing-Tätigkeit in

seiner Dimension deutlich größer als der grundsätzliche Mehraufwand ist. Eine zeitliche Kompensation des „over heads“ ergibt sich durch die Parallelisierung der Preprocessing-Tätigkeit in Indien.

Beispielsweise können weitere Mitarbeiter von CADFEM India in die Projektaufgaben eingebunden werden, indem sie Vorarbeiten leisten und den Spezialisten Chandra Sekhar Kattamuri und Krishna Chaitanya Kusupudi zuarbeiten. Dadurch übernehmen die beiden auch eine Multiplikatorfunktion innerhalb des Outsourcing-Projektes und verbreitern damit die Basis für eine langfristige Zusammenarbeit.

Für die beiden indischen Ingenieure war die Studienzeit in Deutschland und die Tätigkeit bei der BSH nicht nur durch die fachliche Qualifikation geprägt, sondern auch durch die solidarische Zusammenarbeit, die gemeinsame Methodenentwicklung sowie die kreativen Möglichkeiten, die sie bei der Vorbereitung des Outsourcing-Projektes kennengelernt haben. „Damit haben wir eine solide und auch langfristig erfolversprechende Grundlage für eine internationale Bewältigung unserer Simulationsaufgaben geschaffen“, betont Dan Neumayer abschließend.

Weitere Informationen

www.bsh-group.de
www.esocaet.com/studium

Ansprechpartner

Anja Vogel, CADFEM GmbH
Tel. +49 (0) 8092 7005 52
E-Mail avogel@esocaet.com

Veranstaltungshinweise

Info-Webinar

www.esocaet.com/webinar-acm

Info-Veranstaltung

www.esocaet.com/infotag-acm